

# Blick Punkt

## MÜNGERSDORF

Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.

21 Winter 2012|13



Walzen-  
spielplatz  
in Aktion



Die StEB.  
Engagiert, wirtschaftlich  
und nachhaltig.

Die StEB sind ein modernes Kommunalunternehmen der Stadt Köln, das die baulichen und operativen Aufgaben der Stadt rund um das Thema Wasserwirtschaft betreut. Zu unseren Schwerpunkten gehören der Bau und der Betrieb des Entwässerungssystems und der Klärwerke, der Hochwasserschutz und die -vorsorge, die Gewässerunterhaltung und der -ausbau sowie die Straßenentwässerung.

Wir verstehen uns als Dienstleister für die Menschen in unserem Einzugsgebiet. Dabei hat die ganzheitliche Betrachtung eines umweltgerechten Wasserkreislaufes und die nachhaltige Ziel- ausrichtung oberste Priorität – auch aus der Verantwortung für die nachfolgenden Generationen.

Mehr Informationen erhalten Sie über das [Bürgertelefon 0221 221-26868](tel:0221-221-26868) oder unter [www.steb-koeln.de](http://www.steb-koeln.de).



Stadtentwässerungs-  
betriebe Köln, AöR

Ostmerheimer Straße 555  
51109 Köln

# Kulturelle Leuchtfener

Ist es Zufall, dass unser Stadtteil derzeit etliche kulturelle Höhepunkte erlebt, die man inmitten mancherlei Tristesse als Leuchtfener bezeichnen darf? Wenn diese auch durchaus von unterschiedlicher Helligkeit sind, zu übersehen ist keines. So hat es sich ergeben, dass dieses Heft noch mehr Kunst und Kultur enthält als bisher.

Wegen ihrer durchaus vergleichbaren Strahlkraft ist als Erstes zu verweisen auf zwei, man möchte sagen: Leuchttürme, die ihr jeweiliges Domizil zudem in zwei Gebäuden eines Baumeisters gefunden haben. Die Rede ist vom „Ungers Archiv für Architekturwissenschaft“, einer allseits geschätzten Bibliothek (s. BPM 19). In gleichem Atemzug ist die „Dr. Speck Literaturstiftung“ zu nennen, die ihre Pforten vor einem Jahr in dem Ungers'schen „Haus ohne Eigenschaften“ am Kämpchensweg 58 eröffnete. Der bekannte Sammler Dr. Speck zeigt hier seine literarischen Schätze zu Proust und Petrarca.

Sodann stellen wir ausführlich die 30. Kunstausstellung der Müngersdorferin Dorissa Lem vor, die sich hier bereits 1982 niedergelassen hat und in dichter Folge vielbeachtete Ausstellungen und Events veranstaltet. In diesem Zusammenhang besprechen wir auch eine neue Arbeit der Folkwang-Absolventin Monika Frei-Herrmann, die einen Kalender „Spiegelung“ mit nie gesehenen Fotos herausgebracht hat.

Höchst aktuell ist zudem unser neuer „Kulturpfad Müngersdorf“, eine Initiative

des Bürgervereins mit dem Ziel, die alten Tafeln auf unseren denkmalwürdigen Gebäuden auszutauschen; die erste Ende November im Beisein der Presse. Zu den bisherigen Denkmälern sind übrigens einige neue hinzugekommen. Die Emailletafeln mit ihren prägnanten Texten werden helfen, die Bedeutung der 18 Gebäude zu verstehen. – Nicht unerwähnt darf ein Feuer bleiben, das zur Zeit zwar nur glimmt und zum Wiederaufflammen noch kräftiger Windstöße bedarf: Der Bahnhof Belvedere, dem wir uns sehr verpflichtet fühlen. Dort in der Nähe hat vor Kurzem übrigens eine kleine, feine Ausstellung stattgefunden. Gezeigt wurden Werke von Gerhard Marcks in dessen ehemaligem Atelier, und wir haben uns dort umgesehen.

Es fällt auf, dass mit Blick auf die Müngersdorfer Kulturszene fast alles für engagiertes, absichtsvolles Tun spricht. Künstler und kulturell Interessierte haben ihre jeweiligen Zielsetzungen verwirklicht oder Aufgaben erfüllt, sodass daraus ein Ganzes, gleichsam eine Lichterkette, werden konnte. Wer würde da von Zufall sprechen?

Ich wünsche Ihnen – auch im Namen des Vorstands – ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr.



*Ihr  
Kurt Schlechtriemen*

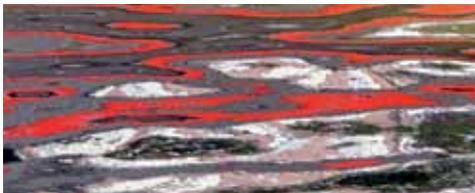
Seite 16 |  
Dorissa Lem  
„Reise zum Kern  
im Dialog mit  
dem Material“



Seite 6 | Ideen für den Petershof



Seite 10 | Walzenspielplatz eröffnet



Seite 22 | Kalender 2013 - Spiegelung



Seite 24 | Gerhard-Marcks-Haus

## AKTUELLES

### Die Kölner Fachhochschule präsentierte Studienarbeiten

Viele Ideen für den Petershof..... 6

### Großer Bahnhof für den neuen Spielplatz Kämpchenweg

Walzenspielplatz in Aktion..... 10

### Belvederestraße ist für längere Zeit eine Baustelle

Erneuerung des Abwasserkanals..... 12

### Die Stadt treibt Planung für Großmarkt voran

Widerstand gegen Änderung des Flächennutzungsplans..... 14

## KULTURELLES

### Ausstellung von Dorissa Lem im Spiegel ihres Künstlerlebens

„Reise zum Kern im Dialog mit dem Material“ ..... 16

### Foto-Kalender 2013 „Spiegelung“ von Monika Frei-Herrmann

Bilder mit der Kamera gemalt..... 22

### Zweitägige Schau im Gerhard-Marcks-Haus

Mehr als nur ein Streiflicht..... 24

### Szenische Darstellungen bäuerlich geprägten Lebens

30 Jahre Weihnachtsskrippe ..... 27

---

## SOZIALES

**Abschied der Schulleiterin Maria Perschke**  
Eine Ära geht zu Ende.....28

**Der Müngersdorfer Friedhof erhält ein  
„Kooperationsgrabfeld“**  
Neuartiges Gräberfeld geplant..... 31



Seite 28 |  
Abschied der  
Schulleiterin  
Maria Perschke

## RUBRIKEN

Kurznachrichten.....32

Termine..... 40

Bestellschein: Lust auf Müngersdorf..... 41

Beitrittserklärung .....42



Seite 31 | „Kooperationsgrabfeld“ geplant



**Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.**

## VORSTAND

Vorsitzende Hildegard Jahn-Schnelle  
Kirchenhof 4, T 49 56 16

Stellvertr. Vors. Norbert Mimberg  
Büsdorfer Str. 16, T 49 38 42

Anton Bausinger  
Herrrigergasse 11, T 499 49 49

Klaus Imdahl  
Belvederestr. 35, T 49 48 15

Jürgen König  
Werthmannstr. 6, T 250 73 57

Claudia Weinberger  
Belvederestr. 30a, T 497 12 47

Henning Werker  
Lövenicher Weg 27, T 499 59 12

Ehrenvorsitzender Joseph Koerfer  
Belvederestr. 52, T 49 64 25

---

## IMPRESSUM

### BlickPunkt MÜNGERSDORF

erscheint 2x jährlich, Auflage 700 Exemplare,  
Mitgliedsbeitrag 10 Euro zuzüglich 10 Euro  
Regelspende. Einen Spendenbeleg erhalten Sie  
nach Eingang auf Konto 190 23 94,  
Sparkasse KölnBonn, BLZ 370 501 98.

Herausgeber Bürgerverein Köln-Müngersdorf  
e.V., Kirchenhof 4, 50933 Köln  
info@buergerverein-koeln-muengersdorf.de  
www.buergerverein-koeln-muengersdorf.de

Redaktion Kurt Schlechtriemen  
Wendelinstraße 54, T 49 53 97

Gestaltung Monika Frei-Herrmann, T 49 72 333  
Leinsamenweg 43, www.frei-herrmann.de

Fotos Ute Prang, Belvederestr. 24, T 49 12 211

Hewea-Druck GmbH, www.heweadruck.de  
Gedruckt auf CyclusPrint [Zertifikat: Blauer Engel | EU-Blume]

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht die  
Meinung des Herausgebers wiedergeben. Wir würden uns  
sehr freuen, wenn aus den Reihen der Mitglieder und Leser  
noch mehr Anregungen zu Themen oder gar Beiträge für  
unsere Hefte kämen. Bitte wenden Sie sich an den Vor-  
stand oder die Redaktion.



Die Kölner Fachhochschule präsentierte Studienarbeiten

## Viele Ideen für den Petershof

Siebzehn Studierende des Masterstudiums Architektur an der Fakultät für Architektur der Fachhochschule Köln beschäftigten sich ein Jahr lang mit der Erhaltung und Nutzung des Petershofs in Müngersdorf. Im Rahmen einer Ausstellung der Studienarbeiten konnte der Bürgerverein im September 2012 drei Preise verleihen.

Grundlage für alle Planungen war die Erstellung einer Bauaufnahme. Aufgeteilt in vier Gruppen wurden im Oktober 2011 alle Gebäude vermessen. Dabei wurde das klassische Bandmaß genauso eingesetzt wie elektronische Tachymeter und das

3D-Laserscanning. Im Fach „Projektorganisation“ lernten die Studierenden, den Stadtteil zu analysieren. So ermöglichten Ortsbegehungen und die Auswertung von statistischem Datenmaterial zur Wirtschafts- und Sozialstruktur umfangreiche Analysen.

### Erhalt des Erscheinungsbilds

Bei aller Unterschiedlichkeit gibt es aber auch zahlreiche Gemeinsamkeiten der eingereichten Arbeiten. Der ehemalige Bauernhof soll auch weiterhin als solcher mit seinen Wohngebäuden, Scheunen, Ställen und Werkstätten erkennbar bleiben. Kein Ent-



Die Scheune  
verwandelt sich  
in Foyer und  
Frühstücksraum  
für das Heuhotel.  
Entwurf: Martina  
Feldges

wurf hat den Abbruch einzelner Gebäude zum Ziel. Die Hofanlage zeichnet sich durch große Stall- und Scheunengebäude aus. Diese bieten zwar ein großes Volumen, besitzen aber der ursprünglichen Nutzung entsprechend nur wenig oder gar keine Fenster. Natürlich wäre es möglich, durch den Einbau von mehreren Zwischendecken und das Einschneiden zahlreicher Fenster diese Scheunen und Ställe in Büro- oder Wohnflächen umzuwandeln, die ursprüngliche Nutzung wäre aber nicht mehr ablesbar und der originale Raumeindruck verloren. Durch neue Fenster würde sich das äußere Erscheinungsbild vollständig verändern und damit die Hofanlage „verunklären“. Keiner der Entwürfe hat daher den Versuch unternommen, in die Wirtschaftsgebäude kleinteilige Raumstrukturen einzubauen. Entsprechend zielt die künftige Nutzung auf Versamm-

lungsräume, Läden, Werkstätten sowie Ateliers.

Der Denkmalschutz fordert keineswegs, dass Denkmäler öffentlich zugänglich sein müssen. Aufgrund der zentralen Lage in Müngersdorf enthalten aber fast alle eingereichten Arbeiten Vorschläge, die zumindest eine teilöffentliche Nutzung ermöglichen.

Von beeindruckenden Ausmaßen ist der Innenhof der Hofanlage; alle Entwürfe wollen diesen frei von Parkplätzen halten. Die Schaffung von notwendigen Stellplätzen stellt jedoch eine Herausforderung dar, da nur relativ kleine Freiflächen vorhanden sind. Einige Entwürfe entwickeln hierzu entsprechende Vorschläge, die beispielsweise die Höhenunterschiede im Gelände zum Bau eines unterirdischen Parkdecks nutzen.

### **Eine Vielfalt von Ideen**

Der Bürgerverein hat das Projekt inhaltlich begleitet und einen Wettbewerb ausgeschrieben, bei dem eine Jury sich intensiv mit den Entwürfen beschäftigte und drei Arbeiten auswählte, welche in ihrer Unterschiedlichkeit die Möglichkeiten und das Potenzial der Hofanlage widerspiegeln.

Eine Reihe von Studierenden ließ sich von der Bedeutung Müngersdorfs als beliebtem Wohnort für Künstler inspirieren. So zeigen gleich mehrere Entwürfe Möglichkeiten auf, die Hofanlage in eine Stätte für Kunst und Kreativität umzuwandeln. Die Gebäude eignen sich als Werkstätten, Ateliers, Büros sowie Ausstellungsflächen und bieten bildenden Künstlern, Architekten und Designern, aber auch Schauspielern und Musikern Raum.

Ebenfalls mehrfach, wenn auch in sehr unterschiedlicher Form, wurden die The-



Die Hofgebäude erlauben eine vielfältige Nutzung. Entwurf: Martina Feldges

men Landwirtschaft und Ernährung aufgegriffen; unter ihnen finden sich Biomärkte und Kochschulen ebenso wie Informations- und Schulungszentren. Andere Entwürfe wiederum nutzen die großen Scheunen und Ställe für handwerkliche Betriebe. Eine interessante und durchaus realisierbare Idee ist die Einrichtung einer „Werkstatt für Menschen mit Behinderung“, die in Verbindung mit den in Müngersdorf vorhandenen Förderschulen stehen könnte.

### Die Preisträger

Mit dem dritten Platz wurde der Entwurf von Lara Spindeldreher ausgezeichnet. Inspiriert von den großen Pferdeställen, richtete sie in den Hofgebäuden eine Klinik für Pferde und eine Kleintierpraxis ein. Basis dabei war eine Recherche mit der Fragestellung, wie viele Reitanlagen – und damit potentielle „Patienten“ – sich in der Nähe befinden. So zeigt der Entwurf das komple-

xe Raumprogramm einer Klinik mit Ställen für die tierischen Patienten sowie Operations- und Behandlungsräumen.

Den zweiten Preis errang Marcel Kümmritz. Er entwickelte Ideen für eine multifunktional zu nutzende Anlage, die im Zentrum einen Saal, eingerichtet in der ehemaligen Scheune, besitzt. Die Anordnung der Veranstaltungsräume, der Gastronomie und der erforderlichen Nebenräume ermöglicht eine vielseitige Nutzung von Ausstellungen über Konzerte bis zu Karnevalsfeiern.

Mit dem ersten Preis zeichnete die Jury des Bürgervereins schließlich den Entwurf von Martina Feldges aus. Ihr Thema ist der „Erlebnis-Bauernhof“, auf dem insbesondere Kinder und Jugendliche die ursprünglichen Aufgaben eines solchen landwirtschaftlichen Betriebs kennenlernen können. Die Besucher könnten im Heu-Hotel übernachten, das als eine besondere Form der Jugendherberge mit angeschlossener

Bildungseinrichtung eine hervorragende Ergänzung zur Freiluga darstellen würde. Der Vorschlag enthält ferner einen Bauernladen sowie ein Café, und ein angeschlossener Gesellschaftsraum schließlich ließe sich multifunktional nutzen.

Erwähnt werden muss, dass die zahlreichen Pläne zu den einzelnen Entwürfen einen anschaulichen Eindruck vermitteln, wie sehr „Bauen im Bestand“ allgemein und die Erhaltung der Denkmäler im Besonderen Detailarbeit ist.

So bemühten sich gleich mehrere Entwürfe, die Wohnungen beziehungsweise Büros im Wohnteil der Hofanlage barrierefrei zu halten, was wegen vorhandener Stufen und Höhenunterschiede nicht einfach war, aber geschickt gelöst wurde.

Viele Entwürfe nutzen die ehemalige Schmiede des Hofes als Café oder Bistro. Vielleicht ist es ja tatsächlich in wenigen Jahren möglich, dort einen Kaffee zu trinken



Der Innenhof kann sich zu einem lebendigen Mittelpunkt entwickeln.

und dabei auf die frisch restaurierten Hofgebäude zu schauen. Für die Studierenden ist mit der Vorstellung der Entwürfe das Projekt erfolgreich abgeschlossen. Dem Petershof aber bleibt zu wünschen, dass die entwickelten Ideen weiter verfolgt und eine denkmalverträgliche Nutzung gefunden wird, welche das historische Gehöft erhält und für Müngersdorf erlebbar werden lässt.

*Prof. Dr. Norbert Schöndeling*



Preisverleihung mit den drei Gewinnern: Martina Feldges, Marcel Kümmeritz, Lara Spindeldreher

# Großer Bahnhof für den neuen Spielplatz Kämpchensweg Walzenspielplatz in Aktion



Blumen für Petra Heinemann, Projektleiterin des Amtes für Kinder, Jugend und Familie

Helga Blömer-Frerker, Kinder, Petra Heinemann, Elfi Scho-Antwerpes, Anton Bausinger, Dr. Agnes Klein, Axel Sartingen starten Kinderwünsche gen Himmel.



Erwartungen



Dezernentin Dr. Agnes Klein bei der Begrüßungsansprache



Walzenbeschäftigte...

Mit Freude hat die Stadt Köln, das Amt für Kinder, Jugend und Familie, zur Eröffnung des völlig neu gestalteten Spielplatzes Kämpchensweg am 14. September 2012 eingeladen und alle sind gekommen: Bürgermeisterin Scho-Antwerpes, Bezirksbürgermeisterin Blömer-Frerker, Dezernentin Dr. Agnes Klein, Dorothea John und Petra Heinemann (beide leitende Mitarbeiterinnen Amt KJF), der Spielplatzpate Axel Sartingen sowie natürlich der Bürgerverein und – das war am wichtigsten – ganz viele Kinder, Nachbarn, Eltern und Freunde.



### **Reichhaltiges Spieleangebot**

Insgesamt wurden über 180.000 Euro investiert. Neben der Walze gibt es ein reichhaltiges Spieleangebot für alle Altersstufen, eine Seilbahn, eine Kletterpyramide mit Röhrenrutsche, ein Stufenreck, eine Schaukel, ein Spielhäuschen, Sandspielgeräte und ein Streetballfeld.

Das Wetter spielte mit, als neun Luftballons, jeweils mit einem Kinderwunschzettel versehen, in die Lüfte stiegen und damit der Spielplatz offiziell in Betrieb ging. Klarer Favorit der Kinderwünsche: „Ein langes

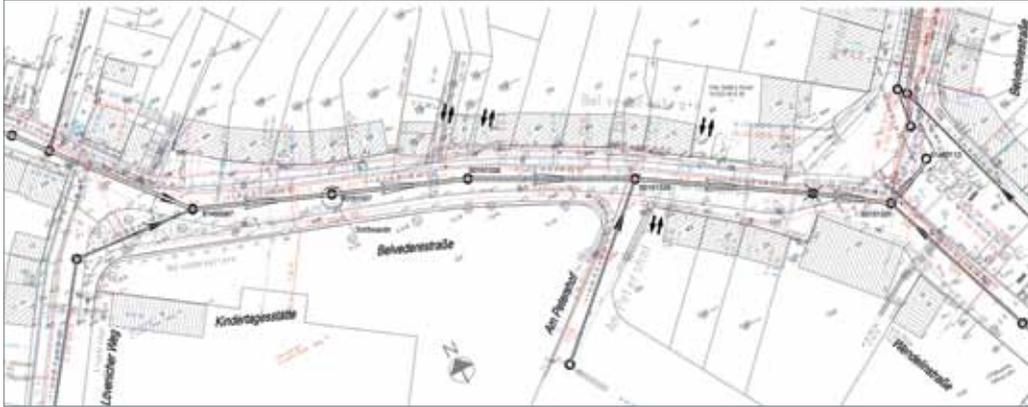
Leben für den Spielplatz.“ Das wünschten sich auch die Erwachsenen, die die leckeren selbstgebackenen Kuchen des Bürgervereins mit einer heißen Tasse Kaffee genossen und dabei zufrieden das bunte Kindertreiben beobachteten.

Vom Ende eines Kindertraums im Oktober 2010 bis zur Eröffnung des neuen Spielplatzes sind nur knapp zwei Jahre vergangen, das ist, die Wertung sei erlaubt, einschließlich der Planung sehr schnell. Danke.

*Anton Bausinger*

Belvederestraße ist für längere Zeit eine Baustelle

# Erneuerung des Abwasserkanals



Kanäle im Bereich der Belvederestraße

Der Kanal an der Belvederestraße musste aus zwei Gründen dringend saniert werden. Zum einen traten regelmäßige „Überstauungen“ im Entwässerungssystem auf, und zum anderen war der Kanal aus dem Jahre 1909 ohnehin erneuerungsbedürftig.

Der neue Kanal wird mit der bergmännischen Technik des „Stollenvortriebs“ in der Belvederestraße zwischen Lövenicher Weg und Dorfplatz gebaut. Hierbei wird aus der Baugrube, welche direkt vor dem Eingang des Kindergartens liegt, unterirdisch ein Tunnel „vorgetrieben“, in welchem später das Kanalrohr verlegt wird. Die Stützkonstruktion des Tunnels wird aus Stahlbögen und Stahlblechen erstellt; es handelt sich um einen sogenannten „Kölner Stollen im Stahlverzug“. Nach der Verlegung wird der zwischen Rohr, Tunnelwand und -boden entstandene Hohlraum mit einem Spezial-

beton verfüllt. Die erstellte Konstruktion verbleibt im Erdboden. Es werden insgesamt circa 120 Meter Kanal neu gebaut, und zwar mit einem Durchmesser von 60 Zentimetern. Vor der Baumaßnahme hatte der Kanal einen Durchmesser von 40 Zentimetern. Seine Verlegung erfolgt in einer mittleren Tiefe von circa vier Metern. Dabei werden auch insgesamt sechs Schachtbauwerke erforderlich.

Nach der Auftragserteilung an die Arbeitsgemeinschaft Heinrich Wassermann/Hochtief AG wurde mit den vorbereitenden Arbeiten auf der Belvederestraße begonnen.

## Einrichtung der Baustelle

Die Belvederestraße liegt in einem archäologischen Bezirk, wo auch Fort-Anlagen vermutet werden. Aus diesem Grunde wird die Maßnahme vom Römisch Germanischen Museum begleitet. Auch der Kampfmittel-

räumdienst der Bezirksregierung hatte aufgrund von Luftbildauswertungen Verdachtsmomente geäußert. Aus diesem Grunde wurden an mehreren Stellen seitlich der Achse des zu bauenden Kanals sogenannte Kampfmittelbohrungen durchgeführt. Anschließend wurden die Bohrlöcher mit Hilfe von Sonden auf vorhandene Kampfmittel untersucht. Nach Auswertung der „Sondierungen“ erteilte der Kampfmittelräumdienst die Freigabe für das Baufeld. Nun konnte mit dem Einrichten der Baustelle begonnen werden.

Gleichzeitig wurde die Freifläche im Innern des Petershofes zum Lagerplatz und als Stellfläche für Baucontainer hergerichtet. Die derzeitige Verkehrsführung wurde in Abstimmung mit dem Amt für Straßen- und Verkehrstechnik festgelegt.

Um den Verkehr sicher an der Baustelle vorbeizuleiten, wurde eine Ampelanlage aufgestellt und in dem angrenzenden Lövenicher Weg Einbahnstraßenregelungen vorgenommen. Zur Errichtung der Startbau-

grube des Stollenbaus wurde die benötigte Fläche vor dem Eingang zum Kindergarten mit Bauzäunen abgestellt. Auf dieser Fläche werden auch alle Geräte, zum Beispiel ein Bagger für die notwendigen Erdbewegungen untergebracht, ferner ein Silo für den Spritzbeton aufgestellt. Der Spritzbeton wurde zur Sicherung des Erdreiches an der Außenwand der Baugrube eingebaut; so entsteht eine Spritzbetonschale, die das Erdreich daran hindert, in die Baugrube zu rutschen. Diese runde Baugrube dient auch der Materialbeschickung der Stollen und zur Förderung des Erdreiches im Stollen.

Im Anschluss an diese Vorbereitungen wurde mit den Stollenarbeiten Richtung Lövenicher Weg begonnen. Wenn dieser Abschnitt fertig ist, wird der nächste Stollen Richtung Dorfplatz gebaut. Nach derzeitigem Stand der Arbeiten werden diese voraussichtlich im September 2013 abgeschlossen sein.

*Dipl.-Ing. Christian Heinze  
Stadtentwässerungsbetriebe Köln*



Vor dem  
Petershof:  
Große  
Baustelle auf  
kleiner Fläche

Die Stadt treibt Planung für Großmarkt voran

# Widerstand gegen Änderung des

Trotz anhaltender Proteste der Bürger hält die Stadtverwaltung unbeirrt am Ratsbeschluss vom 13. Dezember 2007 fest, den Kölner Großmarkt bis 2020 nach Marsdorf zu verlegen. Um dafür die planerischen Voraussetzungen zu schaffen, steht zurzeit die 191. Änderung des Flächen-Nutzungsplanes (FNP) an. Diese sieht vor, in Marsdorf die westlich des Gewerbegebietes „Toyotaallee“ gelegenen, bisher landwirtschaftlich genutzten Flächen als Sondernutzungsfläche für den zukünftigen Groß- beziehungsweise „Frischemarkt“ auszuweisen.

## **Bustour mit dem OB**

Die Bürger aus Müngersdorf, Junkersdorf, Lindenthal, Sülz, Weiden und Lövenich, die Anwohner von Frechen-Bachem und Hürth-Sielsdorf sowie auch die Bezirksvertretung Lindenthal halten diesen Standort nach wie vor aus vielerlei Gründen für völlig ungeeignet. Darauf haben sie in zahlreichen Veranstaltungen und Schreiben immer wieder hingewiesen – zuletzt bei einer vom SPD-Vorstand Lindenthal organisierten Bustour zu verschiedenen Problempunkten im Kölner Westen mit Oberbürgermeister Jürgen Roters.

Durch der Ansiedlung des Frischemarktes in Marsdorf würde nicht nur wertvoller Hohertragsboden unwiederbringlich verloren gehen, sondern auch eine klimatisch bedeutsame Ausgleichsfläche für die dort gelegenen, rund 420 Hektar großen Gewerbegebiete nachhaltig zerstört. Infolge der Versiegelung riesiger Flächen könnte dieses

wichtige „Kaltluft-Entstehungsgebiet“ seine Funktion als Frischluftkorridor nicht mehr erfüllen. Das Stadtklima würde sich nachhaltig verschlechtern.

## **Großmarkt schrumpft**

Zudem sind die Verkehrsverhältnisse der ineinander übergreifenden Gewerbegebiete in Frechen und Marsdorf und der angrenzenden Wohngebiete heute schon für alle Betroffenen unerträglich. Heute schon beklagen die Gewerbetreibenden diese ihre Existenz gefährdenden Zustände.

Zu diesen Nachteilen kommt die Unsicherheit, ob und in welchem Umfang im Jahre 2020 ein Markt in der herkömmlichen Form benötigt wird. Beim Handel mit Frischeprodukten hat sich in den letzten Jahren ein tiefgreifender Wandel vollzogen. Durch den verstärkten Ausbau eigener Logistikzentren der großen Ketten, Betriebsverlagerungen bei den Großhändlern und den Ausbau des Lieferservices für Gastronomie und Einzelhändler zeichnet sich beim Großmarkt seit Jahren ein Schrumpfungsprozess ab. Heute werden dort nur noch circa neun Hektar (früher bis zu 23) adäquat genutzt.

Frischemärkte wie der traditionsreiche Kölner Großmarkt gelten als Auslaufmodell, das sich auch durch Verlagerung nicht wieder beleben lässt. Im Übrigen wären die damit verbundenen Miet- beziehungsweise Pachtsteigerungen ohnehin von vielen Händlern nicht zu erbringen. Deshalb ist es unseres Erachtens vor weitreichenden Entscheidungen zur Bauleitplanung unerlässlich

# Flächennutzungsplans



Geplanter Standort des Frischezentrums in Marsdorf

lich, dass die Stadt Köln zunächst das 2007 beschlossene Verlagerungs- und Nutzungskonzept vorlegt. Das ist bis heute nicht geschehen. Außerdem fehlt das erst kürzlich in Auftrag gegebene regionale Logistikkonzept, das wesentliche Daten zu Standort und Größe des zukünftigen Frischemarktes liefern könnte.

Zusammen mit den Bürgern des Kölner Westens fordert der Bürgerverein, die Änderung des Flächennutzungsplans bis zur Vorlage eines schlüssigen Verlagerungs- und

Nutzungskonzepts für das Frischezentrum Marsdorf zurückzustellen.

Sollte die Bauleitplanung dennoch ohne Aufschub weiterverfolgt werden, halten wir es für unverzichtbar, eine verbindliche „Rückfallposition“ in den FNP und den daran anschließenden Bebauungsplan aufzunehmen, sodass die Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung wieder zugeführt werden, wenn es nicht zur Errichtung eines „Frischezentrums“ in Marsdorf kommt.

*Hildegard Jahn-Schnelle*

Ausstellung von Dorissa Lem im Spiegel ihres Künstlerlebens

# „Reise zum Kern im Dialog mit dem Material“

Die Künstlerin Dorissa Lem lädt zu einer neuen Ausstellung in ihren KunstRaum. „Glückliche Mühe – zum 60sten“ lautet der sprechende Titel. Dem hinzuzufügen ist, dass sie bereits seit dreißig Jahren vor Ort ist, es sich um die 20. Ausstellung handelt und dass sie in dieser Zeitspanne sehr erfolgreich eine fast unüberschaubare Anzahl von Kunstwerken geschaffen hat.

Die Grußworte der Bezirksbürgermeisterin Helga Blömer-Frerker zur Eröffnungsmatinee am 11. November drückten große Wertschätzung aus. „Nach innen geht der geheimnisvolle Weg“, so charakterisierte sie den Schaffensprozess der Bildhauerin und hob auch nachdrücklich deren Fähigkeit zu interdisziplinärem Arbeiten und kol-

legialem Umgang mit anderen Künstlern hervor. Lebendiger Beweis dafür war anschließend das Trio Backyard Safari, das sowohl mit sphärischen Klängen überverhalten rockige Rhythmen bis hin zu humorigen „Zugaben“ für Einstimmung sorgte.

## Skulpturen mit Innenleben

Den Rundgang schließlich beginnen wir mit den Skulpturen aus Holz, dem Zentrum der Ausstellung. Die Werkreihe erhielt den Titel „Mandorla“, und diesem Wortsinn gemäß weisen alle Arbeiten ovale, mandelförmige Öffnungen auf. Mandorla III etwa, gearbeitet aus einem 60 Zentimeter hohen Birkenstamm von 40 Zentimetern Durchmesser, gibt mehrere schmale, längliche Durchblicke von ungefähr gleicher Größe hin zu einer kurzen gedrungenen Mittelsäule frei. Es ist „eine Reise zum Kern im Dialog mit dem Material“, wie die Bildhauerin ihr Arbeiten versteht und wie der Betrachter sie hier, sich einfühlend, nacherlebt. – Nach oben hin hat die Skulptur einen „krönenden“, sternenförmigen Abschluss, wobei das unbearbeitete Stirnholz im Kontrast steht zur ansonsten freigelegten Maserung der Birke.

Diese wie auch die anderen Skulpturen haben eine besondere Aura, der Betrachter fühlt sich angezogen und tritt in eine persönliche geistige Auseinandersetzung mit den ihn umgebenden Werken ein.



Bezirksbürgermeisterin Helga Blömer-Frerker drückte große Wertschätzung aus.



Dorissa Lem mit ihrer Skulptur „Mandorla V“ in der aktuellen KunstRaum-Ausstellung



Detailansicht von „Mandorla V“, Zeder, 2012



„Mandorla III“, Birke, 2012

Ein „Kraftfeld im Raum“ (Dorissa Lem) bildet auch Mandorla V, größer (90 x 44 x 42 cm) als seine Pendants und sich auch formal abhebend von den anderen Exemplaren der Reihe. Auch ist diese aus Zedernholz gefertigte „Galions“-Figur an ihrer Oberfläche stärker bearbeitet als die anderen, sodass Farbe und Struktur des Materials deutlich hervortreten. Dennoch versteht sich, dass es auch hier das gemeinsame Merkmal der mandelförmigen Öffnungen – in diesem Fall drei – gibt, deren Ränder noch besonders konturiert sind. Freilich ist das Zentrum offen und licht, der Einblick ist von überall aus möglich. Gleichwohl eröffnet er uns einen bergenden Innenraum.

### „Glückliche Mühe“ auch im Bild

Das Motto der Ausstellung findet sich auch in den zahlreich ausgestellten Bildern: Eine Werkreihe trägt den Titel „Felice“. Es handelt sich um vielschichtige Ölmalerei auf Holz, die seit etwa zehn Jahren einen gleichberechtigten Platz neben dem Skulptieren im Kunstschaffen Dorissa Lems einnimmt.

Dem Betrachter ins Auge fällt „Felice III“, ein circa 75 x 70 Zentimeter messendes Diptychon, das aus zwei senkrecht stehenden Rechtecken besteht. Der Blick wandert über ein Gewebe von Goldtönen zu Untergründen mit dominierendem Dunkelrot. Spannung erhält das Bild durch eine horizontale Gliederung mit blauen Akzenten. Obwohl die Oberflächen glatt sind, erhalten sie Struktur und „Tiefe“ infolge haarfeiner Rinnen, welche die Künstlerin durch beherzten Einsatz eines Malerspachtels erzeugt.

Überhaupt der Schaffensvorgang: Wie schon deutlich wurde, entwickelte Dorissa Lem diese Technik selbst, und zwar ausgerechnet als Resultat eines Autofafés, der

Zerstörung eigener Bilder mittels eines Malerutensils: „Mit der Spachtelkante reiße ich“, so sagt sie, „in rhythmischen Schwüngen die vorhandenen Farbflächen auf ... Dann trage ich – wieder mit dem Spachtel – eine neue Schicht auf, entstehende Rillen füllen sich mit Farbe, und so entsteht allmählich ein Gewebe von Linien – ein vibrierender Farbraum.“ Auch hier gilt, was schon deutlich wurde: Das zunächst ungeordnete Material formt sich zum noch unfertigen Bildnis, und ein Bild bewirkt die Hervorbringung des nächsten: auch hier also ein Fortschreiten von außen hin zum Eigentlichen, dem Kern. Dabei ist dieser Arbeitsprozess ebenfalls körperlich anstrengend, nicht weniger als beim Skulptieren.

Die „Frottagen“ entstehen, indem die Künstlerin ausgewählte Holz-Oberflächen mit Bleistift durch Papier reibt. Die Resultate sind plastisch wirkende Grafiken, von denen

in der Ausstellung etliche gezeigt werden.

Als Gegengewicht zur oft mühsamen Bildhauerei, zum Malen oder Frottieren praktiziert Dorissa Lem eine weitere von ihr entwickelte künstlerische Technik, deren Ergebnisse sie gleichfalls als Bildwerke in der Ausstellung zeigt. Dabei lässt sie sich inspirieren durch ausgewählte Stücke ihrer Materialien Holz oder Stein, mitunter auch von musikalischen Eindrücken, um die erlebten inneren Bewegungen „mit leichter Hand“ blind nachzeichnend zu Papier zu bringen. Das Ergebnis dieser gezeichneten „Protokolle“ führt manchmal zu weiterer Bearbeitung.

### **Retrospektive zum Sechzigsten**

Für die Hinwendung zur Kunst gibt es im Falle von Dorissa Lem kaum eine äußere Motivation, weder Vater noch Mutter vermochten als Bahnbeamter und Kranken-



Das Diptychon „Felice III“ wurde inspiriert durch eine Reise nach Florenz in diesem Sommer.  
Öl auf Holz, 2012



Blick in die Ausstellung „Glückliche Mühe – zum Gosten“ im KunstRaum Dorissa Lem

schwester Grundlagen zu schaffen. Auch die Schule – sie machte 1972 Abitur in Krefeld – kommt nicht in Betracht, war doch der Kunstunterricht nicht dazu angetan, entsprechende Neigungen zu fördern. Doch vielleicht war es die Tante Lisbeth, die das schlummernde Talent weckte, als sie der erst 6-Jährigen den ersten Malkasten und ein Werk Tischchen schenkte.

Es wurde ein langer Weg zur Kunst, der die Abiturientin 1972 zunächst über das Studium der Heilpädagogik nach Köln führte. Es war dies auch die Zeit, als die Künstlerin Müngersdorf kennenlernte. 1974 war die junge Frau erstmals mit dem Fahrrad hier unterwegs – „es war Liebe auf den ersten Blick“. Und jene, die sich erinnern, können sich einfühlend in die damaligen Lebensumstände, welche die Heilpädagogin nach dem Referendariat durchlebte: Sie kaufte sich zuerst eine kleine Werkbank, und zwar eine von Black & Decker, und fertigte als Erstes einen Fisch aus Holzresten, Holz, das

sie sich kostenlos bei „Sperrholz Kops“ in der Hahnenstraße besorgte...

1982 bereits zog Dorissa Lem mit ihrer heilpädagogischen Praxis in die Stolberger Straße und gab hier auch Holzwerkkurse für Kinder und Erwachsene. 1984 gründete sie dann die Werkstatt „Grünspecht-Spielzeug“. Von 1990–2000 bekam sie Aufträge vom Jugendamt und belieferte Kindertagesstätten. Die handwerklichen Fertigkeiten sowie die Handhabung von Kreissäge und Bandsäge hat sie sich selbst angeeignet. Das Lehrgeld, das sie zahlte, umschreibt sie prosaisch so: „Was einmal ab ist, das ist ab.“

### Freie künstlerische Arbeit

„Seit Anfang der 90er-Jahre entwickelte sich bereits meine freie künstlerische Arbeit, im Zentrum Skulptur (Holz), dann auch Malerei und Grafik“, so Dorissa Lem, und sieht sich von Anfang an in der Tradition der klassischen Moderne, weg vom Gegen-

ständlichen in die Abstraktion. Wie die Vorbilder von Expressionismus und Neuer Sachlichkeit arbeitet sie daran, die Möglichkeiten ihres künstlerischen Ausdrucks zu erweitern und neue, eigene Bildwelten zu schaffen. Inzwischen überschreitet sie auch die Grenzen der bildenden Kunst hin zur Schauspielerei.

### **Leidenschaft und Ausdauer**

Anfangs fühlte sie sich besonders von der Bildhauerei Barbara Hepworth´ und afrikanischen Skulpturen inspiriert. „Aus diesen Quellen“, so Dorissa Lem heute, „konnte ich immer wieder schöpfen – sie unterstützten mich auf dem Weg des eigenen Ausdrucks.“ Dabei entstehen ihre Arbeiten in reiner Handarbeit, holzbearbeitende Maschinen sucht man heute vergeblich in ihrem Atelier. Im Gegenteil, die Vorgehensweise ist bestimmt durch den Materialwiderstand „und immer auch verknüpft mit meinem eigenen Sein als Frau“. Konkret dazu sagt die Künstlerin noch: „Die Außenform bleibt zuweilen als Stamm erhalten, im Kontrast zum durchgearbeiteten Inneren; immer ziele ich auf prägnante Einfachheit. Gelegentlich habe ich mit Fundstücken gearbeitet, die ich formal wenig verändert, sondern vielmehr entdeckt und inszeniert habe.“ Ihre Skulpturen fordern auf zum visuellen und haptischen Genuss, denn man darf sie anfassen, und so vermitteln sie „Nähe, Wärme, Stabilität“ (Dorissa Lem).

Es spricht für die immense Begabung und Hingabe der Bildhauerin, Malerin und Grafikerin, wenn sie seit einiger Zeit noch Theater spielt, und zwar im „Spielraum-Ensemble Barbara Butscher“. Zuletzt war sie in der Titelrolle der „Antigone“ zu sehen, ebenso in der Männerrolle des Kreon und als blinder Seher Theiresias. Die Aufführun-



„Hochtief I“, Frottage, 2012



„Stille – Gleiten V“, Blindzeichnung, Aquarell, 2012

gen finden übrigens im KunstRaum von Dorissa Lem in der Stolberger Straße statt. Wenigstens kurz muss auch noch erwähnt werden, dass dort schon viele Künstlerinnen und Künstler der verschiedensten Gattungen aufgetreten sind, unter ihnen Markus Stockhausen (Trompete), Flötist und Mitglied des WDR-Sinfonieorchesters Michael Faust sowie die Choreografin Professor Vera Sander – um von der langen Liste nur einige Namen zu nennen.

### Herzliche Glückwünsche

Mit der momentan stattfindenden Ausstellung „Glückliche Mühe“ krönt die Künstlerin drei Jahrzehnte Veranstaltungstätigkeit hier in ihrer Wahlheimat, und wer sich mit ihrem Werk befasst, der begreift, was es mit dem Geleitwort auf sich hat. Wer ihre Skulpturen und Bilder betrachtet und ihre Veranstaltungen erlebt, wer so wie sie organisiert und improvisiert und noch den trivialen Alltag meistern muss, der versteht, welche Leidenschaft und Ausdauer Tag für Tag erforderlich sind. Und wer Dorissa Lem bei der Matinee erlebte, der nimmt ihr uneingeschränkt das Glücksempfinden ab, das ihr aus ihrer Kunst erwächst. Dazu und natürlich zum 60sten gratulieren wir sehr herzlich.

*Kurt Schleichtriemen*

Weitere Matineen finden statt am 13. Januar sowie am 3. Februar 2013 jeweils um 12 Uhr (geöffnet von 11 bis 14 Uhr) in der Stolberger Straße 380. Öffnungszeiten des Ateliers sind mittwochs von 16 - 19 Uhr und nach Vereinbarung ([www.dorissalem-skulptur.de](http://www.dorissalem-skulptur.de)).

Foto-Kalender „Spiegelung“ von  
Monika Frei-Herrmann

# Bilder mit der Kamera gemalt

Wasser kann seine Umwelt auf faszinierende Weise widerspiegeln, wie die Künstlerin Monika Frei-Herrmann in ihren „Spiegelbildern“ eindrucksvoll belegt. Mit einem außergewöhnlichen Kalenderprojekt lädt sie den Betrachter dazu ein, Wasseroberflächen in ihrer Vielfalt und in ihrer Vielfarbigkeit mit ganz anderen Augen zu betrachten als bisher und sich an ihrer Ästhetik zu erfreuen.



### Foto-Kalender 2013: Spiegelung

Format: 42 cm x 30 cm, Quell-Edition  
ISBN: 978-3-9815402-0-8,  
Preis: 19,90 Euro zuzüglich Versandkosten



Wasser ist farblos – erst durch gespiegelte Objekte kommt Farbe ins Wasser.

Viele Jahre lang fotografierte Monika Frei-Herrmann Wasserlandschaften: Motive waren Flüsse – zum Beispiel der Rhein von Köln bis zur Via Mala in der Schweiz – das Meer, Seen, Teiche und Quellen.

Durch die intensive Befassung mit dem Motiv entwickelte sich die Faszination für Spiegelungen. Denn durch gespiegelte Objekte kommt Farbe ins Wasser. Und: Je ruhiger das Wasser, desto schärfer wird die Spiegelung. Bewegt es sich hingegen, entstehen neue Bilder, die das Spiegelobjekt verzerren und verfremden. Die Bewegung erzeugt Formen, die nicht selten wie gemalt wirken – gemalt mit der Kamera.

So werden durch die kurze Verschlusszeit des Objektivs Momente fixiert, die mit dem Auge kaum sichtbar sind. Dadurch wird bei

Serienfotos auch jedes Bild ein wenig anders als das vorhergehende.

Die Künstlerin Monika Frei-Herrmann, Absolventin der Folkwangschule Essen, ist die grafische Gestalterin des „BlickPunkt Müngersdorf“. In diesem wurde bereits in früheren Ausgaben über ihr künstlerisches Schaffen berichtet. Ihre faszinierenden Wasserbilder stellt sie nun ganz aktuell mit dem Kalender „Spiegelung“ vor und nimmt mit ihnen gleichzeitig an der Wander-Gruppenausstellung „Kein Leben ohne Wasser“ teil, die in verschiedenen Städten gezeigt und von der Galerie Graf, Heidelberg, organisiert wird.

Bezugsquelle: [www.quell-online.de](http://www.quell-online.de) oder in Köln T 0221-21 29 14, [info@quell-online.de](mailto:info@quell-online.de)

*Andrea Tichy*

Zweitätige Schau im Gerhard-Marcks-Haus

# Mehr als nur ein Streiflicht

Zwischen einem Mieterwechsel öffnete das „Gerhard-Marcks-Haus“ für zwei Tage mitte November seine Pforten, um an den berühmten Künstler dieses Namens, der von 1952 bis 1981 hier lebte und arbeitete, zu erinnern und um eine Auswahl seines Werkes zu zeigen. Der Veranstalter, der gleichzeitig Hausherr ist, war Professor Henrik Hanstein vom Kunsthaus Lempertz, der gemeinsam mit Dr. Christian Marcks, dem Enkel des Bildhauers, eingeladen hatte.

In der Einladung hieß es, dass Gerhard Marcks hier „am Rande von Köln“ durch Ver-

mittlung des „Bürgermeisters Josef Haubrich eine neue Heimat gefunden“ hatte.

Tatsächlich hatten auch die Müngersdorfer Bildhauerin Hildegard Domizlaff sowie der Museumsdirektor Leopold Reidemeister sich für einen Wechsel Marcks´ von Hamburg nach Köln eingesetzt; zuvor hatte der Bildhauer schon die „Trauernde“ an St. Maria im Kapitol geschaffen.

Die Marcks´schen Kunstobjekte fanden in den vor kurzer Zeit erst von Grund auf renovierten Räumlichkeiten den geeigneten Rahmen. Das gilt natürlich insbesonde-



Stehende mit Zopf, Bronze, ca. 110 cm, 1950



Blick in die nur zwei Tage dauernde Ausstellung Gerhard-Marcks'scher Skulpturen

re für das große, lichte Atelier, in dem der Künstler eine Vielzahl seiner Werke schuf und in welchem nun ein Teil davon, dem Anlass gemäß keiner besonderen Ordnung folgend, gezeigt wurde. Ferner hat das Atelier-Haus, das gleichzeitig Wohnhaus war, den Vorzug, dass es den Blick frei gibt ins Grüne auf den kleinen Park.

Ins Auge fällt beim Rundgang die lebensgroße Bronze-Figur „Schwimmerin“, die 1938 in Berlin begonnen und 1952 in Köln vollendet wurde. Gefangen nimmt das Werk durch die Schönheit und Harmonie der Körperformen und -haltung als eines Resultats der Versunkenheit und Konzentration auf

das Bade-Utensil. Von ebensolcher Anmut ist die „Stehende mit Zopf“, gleichfalls in Bronze und über einen Meter hoch, aber schon 1950 kurz vor der Kölner Zeit entstanden.

Erinnert werden soll in diesem Zusammenhang auch an die lebensgroße „Eva II“ im Kölner Rheinpark an der linken Seite des Parkcafés. Dieses allen Kölnern zugängliche Werk besticht wie die vorgenannten ausgestellten Arbeiten wegen ihrer idealisierten Formen, durch die edle, würdevolle Haltung des Hauptes und der Glieder. Im Unterschied dazu fallen bei der „Stehenden mit Zopf“ freilich die Leichtigkeit ins Auge, mit der die

rechte Hand wie absichtslos das geflochtene Haar hält, sowie die betont gekreuzten Beine.

### **Ebenmaß der Klassik**

Ganz anders dagegen die „Büffelkuh“. Die Bronze-Arbeit ist 1953 entstanden und damit eindeutig während der Kölner Zeit. Man erkennt auch daran die Vorliebe des Bildhauers für das Ebenmaß und den inneren Ausdruck klassischer Vorbilder. Das etwa 40 x 50 cm große Objekt reckt stolz das Haupt und erhält durch die versetzt stehenden Beine seine „Bodenhaftung“.

Zu nennen ist noch der „Ziegenbock“, den Kölnern auch als „Düxer Bock“ bekannt, der normalerweise auf hohem Podest in Deutz am Brunnen in der Lorenzstraße steht. Die

Figur ist fast einen Meter hoch und entsprechend breit, ein massiger Körper mit schwerem Kopf, dessen Krönung ein weit geschwungenes Gehörn ist. Dieses und weitere Attribute wie Bart und Stätz rechtfertigen die Bezeichnung Ziegenbock voll auf.

Man muss die Idee von Henrik Hanstein und Dr. Christian Marcks zu dieser Ausstellung hier in unserer Nähe sehr begrüßen. Wahrscheinlich wird das Kulturleben in unserem Stadtteil noch reger werden, wenn etwa der Bahnhof Belvedere seiner künftigen Bestimmung übergeben ist. Und dann haben wir ja auch noch die Sammlungen von Ungers an der Belvederestraße und die von Dr. Speck am Kämpchenweg.

*Kurt Schlechtriemen*



Die Büffelkuh, orientiert an klassischen Vorbildern, als Beispiel für inneren Ausdruck



Szenische Darstellungen bäuerlich geprägten Lebens

# 30 Jahre Weihnachtskrippe

Vor dreißig Jahren begannen die Krippenbauer von St. Vitalis mit dem Bau einer riesigen Bühnenkrippe. Als Kulisse dienten maßstabsgerechte Nachbildungen der dörflichen Umgebung rund um die Kirche. Viele Einzelszenen erinnern an das bäuerlich geprägte Leben in Müngersdorf vor über 100 Jahren. Deshalb sprechen die Krippenbauer zu Recht von einer Heimatkrippe. Bei der Planung der szenischen Darstellung des Weihnachtsevangeliums haben sie sich von dem Gedanken leiten lassen, dass die Geburt Christi eine über die Zeit und den Raum hinausgehende Bedeutung hat. Jesus ist allen Menschen und damit in jeder Umgebung geboren. Darum haben sie das biblische Geschehen in ihr Dorf verlegt.



Die bekleideten Gliederfiguren aus bemaltem Holz wurden nach und nach und nach von der Werkstatt Bernhard Wehling in Kevelaer angeschafft. Von Jahr zu Jahr wurde das Bühnenbild vervollständigt. So entstand aus kleinen Anfängen eine sehr stimmungsvolle Krippe, die mittlerweile weit über Müngersdorf hinaus bekannt ist. Dazu beigetragen

haben auch die mehrmaligen Ausstellungen der Krippe auf der „Krippana“ in Losheim und auf der großen Krippenschau in St. Michael in Köln anlässlich des 15. Weltkrippenkongresses 1996.

Die Krippe kann von Weinachten bis Maria Lichtmess (2. Februar 2013) zwischen 10 und 17 Uhr (sonntags 13 bis 17 Uhr) besichtigt werden.

*Kurt Aufermann*

Abschied von der Schulleiterin Maria Perschke

# Eine Ära geht zu Ende

Nach 34 Jahren Tätigkeit an der Müngersdorfer Grundschule, davon 15 Jahre als Schulleiterin, wird Maria Perschke am 31. Januar 2013 aus dem Dienst scheidet. Der Abschied wird zusätzlich dadurch erschwert, dass eine Neubesetzung der frei werdenden Stelle nicht absehbar ist.

Die Gemeinschaftsgrundschule (GGs) Müngersdorf mit ihrer zum Alten Militäriring blickenden Backsteinfassade darf schon allein optisch als „Dorfschule aus dem Bilderbuch“ gelten und ist aus dem Müngersdorfer Kern nicht wegzudenken. Fest verknüpft mit der Schule wiederum ist

für viele Müngersdorfer der Name Maria Perschke: Die gebürtige Essenerin hat seit 1997 als Schulleiterin maßgeblich dazu beigetragen, dass der freundliche, familiäre Charakter einer Dorfschule erhalten blieb, ohne den Anschluss an Modernes verpasst zu haben. Ihren Erfolg dankt Perschke zum einen ihrem heiteren, charismatischen Wesen, das die ihr eigene, mitunter derbe Direktheit des Ruhrgebiets bestens ergänzt. So entfährt ihr schon mal ein wutschnaubendes „Et is manchmal wie in Schilda!“, wenn etwa Steuergelder für den frischen Anstrich derjenigen Wände verwendet wurden, die kurz darauf für die Verlegung neuer Leitungen wieder aufgeschlitzt werden sollen. Zum anderen gilt für ihre gesamte Zeit als Pädagogin: Die Kinder lieben „ihre Frau Perschke“. Und dafür gibt es einen ganz einfachen Grund: Frau Perschke liebt „ihre Kinder“, und das trotz der langen Amtszeit nach wie vor spürbar von Herzen.

Wie sehr ein solch frühes positives Verhältnis im Schulrahmen Kinder beeinflussen kann, erfuhr Perschke zum diesjährigen St.-Martins-Fest. Ein knappes Dutzend Mädchen und Jungen des aktuellen Abiturjahrgangs, allesamt ehemalige Müngersdorfer Grundschüler, besuchten ihre vormalige Schulleiterin und überreichten ihr einen großen Blumenstrauß und eine Schachtel Pralinen, auf der stand: „Vielen Dank für die schöne Zeit.“ Dass eine schöne Zeit auch mit fachlichem Erfolg einhergehen kann, zeigt sich nicht zuletzt im jährlichen landesweiten VERA-Vergleich der 3. Klassen. Hierbei



Die Gemeinschaftsgrundschule Müngersdorf



Maria Perschke inmitten ihrer Schülerinnen und Schüler

schneidet die GGS Müngersdorf regelmäßig überdurchschnittlich ab – woran natürlich das gesamte Schulkollegium Anteil trägt.

### **Ersatz ist nicht in Sicht**

In Müngersdorf wird es schwerfallen, sich die Grundschule ohne ihre langjährige Schulleiterin vorzustellen. Dieser Umstand wird noch zusätzlich erschwert: Seit Mai 2012 ist die bald vakante Stelle ausgeschrieben, bislang jedoch ohne Bewerbungen. Sollte sich das bis Februar nicht ändern, würde dem Schulamt zufolge jemand aus dem Kölner Westen für sechs Wochenstunden die Verwaltung übernehmen, während die restliche Arbeit innerhalb des Kollegiums aufgeteilt werden müsste. Sucht man nach Gründen für die fehlenden Bewerbungen, verweist Perschke auf gut 20 weitere Kölner Grundschulen, die sich teils seit Jahren mit unbesetzten Leiterstellen durchschlagen, und legt dar, dass die nur marginal

höhere Besoldung in keinem Verhältnis zu Arbeitsaufwand und Verantwortung einer Schulleiterin stehe. Gleichzeitig äußert sie Verständnis dafür, dass auch aus ihrem Kollegium niemand dazu bereit ist, die Schule kommissarisch zu leiten. Für die betreffende Lehrerin hieße dies nämlich zwangsläufig, ihre Klasse nicht mehr so unterrichten zu können, wie es notwendig wäre. Laut Schulleiterin Perschke ist allein die Menge an Arbeit neben dem alltäglichen Schulbetrieb stetig gewachsen; eine zunehmende Fülle an weiterzuentwickelnden Konzepten und Curricula sowie ebenso sinnvolle Neuerungen wie Fluchtwegepläne oder der auch für Grundschulen vorgeschriebene Notfallplan für Amokläufe bedeute Aufwand. Fest steht, dass die berufliche „Überzeugungstätlerin“ Perschke eine Idealbesetzung war. Sie sah sich ihrem Beruf und den Kindern mitunter derart verpflichtet, dass Hausmeister Stollenwerk einmal vorschlug, sie solle sich

doch am besten auch ein Bett in die Schule stellen.

Rückblickend ist es Maria Perschke wichtig zu betonen, dass es stets eine gute Zusammenarbeit und Unterstützung seitens der Eltern gegeben habe, was für sie nicht selbstverständlich und sehr hilfreich gewesen sei. Ihr Abschiedswunsch für Müngersdorf und seine Bürgerinnen und Bürger ist, „dass die Schule weiterhin gut geführt wird und so, wie sie ist, erhalten bleibt, als Dorfschule“. Daraufhin befragt, was sie in Zukunft ganz sicher nicht vermissen werde, muss Perschke zunächst ein wenig grübeln. „Das Telefon!“, platzt es dann unter Lachen aus ihr heraus, „und die vielen überflüssigen E-Mails, die jeden Tag kommen.“

Für den Wechsel in den anstehenden wohlverdienten Ruhestand kann sich Schulleiterin Maria Perschke in jedem Fall des herzlichen Danks und der besten Wünsche ihrer ehemaligen Schützlinge samt Eltern sicher sein. Sie freut sich nun erst einmal darauf, „nicht immer alles nur in Hetze zu machen und meinen Garten und mein Zuhause zu genießen“. Hinzu fügt sie: „Und dann, denke ich mal, wird mich irgendwann irgendwas wieder in die Schule treiben.“ Vorstellen könne sie sich zum Beispiel: „Die Nachhilfe geben oder Hausaufgabenbetreuung, wenn ich gefragt werde – denn mit Kindern arbeite ich ja nach wie vor gerne“.

*Lorenz Kahlke*



### ***Ferdinand Blatzheim Bestattungen GmbH***

*Erd-, Feuer-, Baum- und Seebestattungen*

*Erledigung aller Formalitäten*

*Überführung im gesamten In- und Ausland*

*Bestattungsvorsorge*

***Helfer und Berater in der 5. Generation***

*Ferdinand Blatzheim Bestattungen GmbH  
Aachener Straße 352 50933 Köln  
Internet: [www.bestattungsinstitut.de/blatzheim](http://www.bestattungsinstitut.de/blatzheim)  
Telefon: 0221/542126  
Geschäftsführerin: Christa Blatzheim*



Der Müngersdorfer Friedhof erhält ein „Kooperationsgrabfeld“

# Neuartiges Gräberfeld geplant

In einer Vorlage der Verwaltung war der Friedhof Müngersdorf aus seiner stillen Ruhe gerissen worden. Genau vor der Trauerhalle sollte ein sogenanntes „Kooperationsgrabfeld“ entstehen. Es handelt sich hierbei um eine neue Form von Grabstätten für Urnen auf eigens dafür bestimmten Feldern. Diese werden von der Friedhofsgenossenschaft angelegt und gepflegt. Die Angehörigen des Verstorbenen suchen sich die Grabstelle aus und schließen einen Vertrag über die Pflege.

Die Kölner Friedhofsverwaltung hat mit der Friedhofsgenossenschaft diese Bestattungsform erdacht, um die Kosten zu senken. Die ersten Kooperationsgrabfelder wurden bereits auf dem Friedhof Melaten errichtet. Dieser ist aber in seiner Einheit denkmalgeschützt, und die neuartigen Grabfelder sind dort deshalb unangebracht. Das meint auch der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz. Auch die Bezirksvertretung Lindenthal hat solche Felder auf Melaten abgelehnt.

## Neuartige Grabfelder im hinteren Bereich

Nun sollte der idyllische Friedhof Müngersdorf ein solch neues Grabfeld erhalten, und zwar zunächst prominent nahe dem Eingang direkt vor der Trauerhalle. Doch dort wäre dann gar kein Platz mehr gewesen für die Trauergäste, um sich vor der Halle zu versammeln. Der Bürgerverein Müngersdorf lud deshalb die politischen Vertreter der Bezirksvertretung Lindenthal und die Pfarrgemeinde St. Vitalis zu einem Ortstermin ein. Schnell waren sich alle einig, dass die



Hier im hinteren freien Teil soll das neue Feld für die Urnenbestattung angelegt werden.

von der Verwaltung vorgesehene Stelle ungeeignet gewesen wäre.

Um konstruktive Lösungen bemüht, begutachteten die Anwesenden den gesamten Friedhof. Und das Gremium wurde sich einig. Im hinteren Teil Richtung Aachener Straße sind durchaus freie Flächen vorhanden, die nun für das Kooperationsgrabfeld vorgeschlagen wurden. Von der Bezirksvertretung wurde der Vorschlag einstimmig akzeptiert, und auch der Rat der Stadt Köln folgte dem Votum.

Somit bleibt der Versammlungsort vor der Trauerhalle erhalten, und der Friedhof bekommt im südöstlichen Bereich die Möglichkeit für die neue Form der Urnenbestattung. Was es ganz konkret auf sich hat mit den sogenannten „Kooperationsfeldern“ und dem in diesem Zusammenhang befremdlichen Wort wird sich in Zukunft zeigen.

*Roland Schüler*



DFB-Campus auf der Jahnwiese?

## Die Situation bleibt unklar

Ein Aufschrei des Entsetzens ging durch die Kölner Bürgerschaft, als die Kölner Sportverwaltung unter Leitung des Oberbürgermeisters ihre Pläne für den DFB-Campus der Öffentlichkeit vorstellte. Ausgerechnet die traditionsreiche Jahnwiese sollte dem sportlichen Prestige-Projekt zum Opfer fallen. Und das, obwohl nur wenige Tage zuvor

ein Konzept zur Vollendung des Kölner Grüngürtels von der Verwaltung vorgelegt worden war.

Schnell regte sich Widerstand bei vielen engagierten Bürgern im Kölner Westen. Die Bezirksvertretung Lindenthal sprach sich unter der Leitung von Bezirksbürgermeisterin Helga Blömer-Frerker einstimmig gegen



Inge Piehler sammelte mehr als 2 000 Unterschriften, hier mit Anton Bausinger bei der Demonstration.

die Bebauung der Jahnwiese aus. Das Bürgerbündnis West, dem auch der Bürgerverein Müngersdorf angehört, organisierte spontan eine Großdemonstration und sammelte schnell über 11 000 Unterschriften zum Erhalt der Jahnwiese, die dem Oberbürgermeister feierlich übergeben werden konnten.

### **Und nun die Vorwiesen?**

Nachdem sich zwischenzeitlich die Kölner CDU und die Kölner Grünen gegen die Bebauung der Jahnwiese ausgesprochen haben und damit im Stadtrat keine Mehrheit mehr für diese Planung vorhanden ist, sah sich die Verwaltung gezwungen, ihr Vorhaben abzuändern. Die Verantwortlichen in der Sportverwaltung sollen jetzt eine Machbarkeitsstudie für die Flächen nördlich des Stadions (Vorwiesen, Abel-Bauten) erstellen. Auch wenn es technisch wahrscheinlich kein Problem sein wird, den Campus in diesem Bereich zu errichten, so stellt die Bebauung der Vorwiesen ebenfalls einen gravierenden Eingriff in den Grüngürtel und das planerische Gesamtkonzept des Sportparks Müngersdorf dar. Es bleibt unerklärlich, warum man in die Planungsüberlegungen nicht eine Verlegung der P&R- sowie der KVB-Anlage einbezieht. Hiermit könnte man nämlich gleichzeitig eine deutliche Aufwertung der aktuellen Situation an der Aachener Straße erreichen. Die Politik bleibt aufgefordert, diese Alternative ernsthaft in Erwägung zu ziehen. Der DFB wird seinerseits erst 2013 entscheiden, ob der Campus überhaupt nach Köln kommt oder in einer anderen deutschen Stadt realisiert wird.

*Bernd Petelkau*

## **Nachruf zum Tod von Dr. Bruno Weinberger**



Der Bürgerverein Köln-Müngersdorf e. V. trauert um sein langjähriges Mitglied Dr. Bruno Weinberger, der am 30. September 2012 im Alter von 92 Jahren verstorben ist. Dr. Weinberger war dem Bürgerverein

stets eng verbunden und noch vor Kurzem bei der Einweihung des Walzenspielfeldes persönlich anwesend.

Der promovierte Jurist und Journalist war seit 1968 Geschäftsführendes Präsidialmitglied beim Deutschen Städtetag. Dort hatte er 1960 als Dezernent begonnen und dazu mit seiner Familie seinen Wohnsitz von München nach Köln verlegt. Zu den Verdiensten von Dr. Weinberger zählt besonders die Gemeindefinanzreform, die die Finanzkraft der Kommunen stärkte. Er hatte Umgang und Kontakt mit herausragenden Persönlichkeiten wie Konrad Adenauer, Willy Brandt oder Hans-Jochen Vogel, dem früheren Oberbürgermeister von München. In Anerkennung seiner herausragenden Leistungen erhielt Dr. Weinberger mehrere Auszeichnungen und hohe Ehrungen, darunter das Große Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland und – als einziges CSU-Mitglied – den Verdienstorden des Landes Nordrhein-Westfalen.

Wir werden das Andenken an Dr. Bruno Weinberger in Ehren halten. Unser Mitgefühl gilt Frau Claudia Weinberger und der Familie.

*Hildegard Jahn-Schnelle, Vorsitzende  
Norbert Mimberg, Stellvertreter*

## Montage der neuen Kulturpfadschilder



Das erste neue Kulturpfadschild wird am 29.11.12 an der St. Vitaliskirche montiert. Klaus Imdahl, Günter Affeldt, Monika Frei-Herrmann, Gudrun Mettig, Hildegard Jahn-Schnelle, Ulrich Markert, Anton Bausinger, Claudia Weinberger und Roland Schüller.

„Es lohnt sich!“ Die Resonanz auf diesen Spenden-Aufruf vom Sommer war überwältigend. Dank der vielen Unterstützer konnten wir die neuen Kulturpfadschilder anfertigen lassen und im November mit der Montage beginnen. Zum Start auf dem Dorfplatz war die Presse zugegen.

Nach mehr als 25 Jahren hat Müngersdorf nun einen neuen, erweiterten Kulturpfad. Der Bürgerverein freut sich sehr, dieses optisch ansprechende und informative Müngersdorfer Highlight präsentieren zu können.

Die Erneuerung der Kulturpfadschilder war zunächst keine leichte Aufgabe: Als wir mit diesem Anliegen bei der Stadt Köln vorstellig wurden, kam der Hinweis, dass man sich dort selbst darum kümmern werde. Als dann lange Zeit nichts passierte, haben wir die Sache wieder selbst in die Hand genom-

men und später dann auch dankenswerterweise vom Amt für Denkmalschutz und Denkmalpflege viel Unterstützung erfahren.

Bei der Gestaltung der Schilder konnten wir auf das moderne städtische Konzept zurückgreifen, das in Köln-Brück bereits verwandt worden war. Dieses hat die Grafikerin Monika Frei-Herrmann auf unsere Belange zugeschnitten und Texte und Karte gestaltet.

Im Übrigen war uns von Anfang an klar, dass wir die Erneuerung der Schilder auch als Chance nutzen wollten, über die Wegeführung und die Auswahl der Stationen neu nachzudenken. Herausgekommen ist dabei ein Pfad mit insgesamt 18 anstelle von 11 „Erzähl“-Stationen. Er macht auf eindrucksvolle Weise deutlich, über wie viele kulturellen Schätze unser Wohnort verfügt.

## Neu aufgenommen wurden:

- Die beiden Häuser von Oswald-Mathias Ungers: Das ehemalige Wohn- und Bürohaus mit Bibliothekskubus an der Belvederestraße, in dem sich heute das berühmte Ungers Archiv für Architekturwissenschaft befindet; sodann sein „Haus ohne Eigenschaften“ am Kämpchensweg, das die Petrarca- und Proust-Sammlung von Dr. Speck beherbergt.
- Zwei von Wilhelm Riphahn in den 50er-Jahren entworfene Häuser: das Haus Josef Haubrich am Kämpchensweg und das Wohn- und Atelierhaus von Gerhard Marcks am Weg gleichen Namens.
- Das besondere Kleinod im Bauhausstil: Das Wohn- und Atelierhaus der Bildhauerin Hildegard Domizlaff an der Belvederestraße.
- Nicht zu vergessen auch der alte Gasthof „Im St. Wendelin“ an der Wendelinstraße als einem der ältesten Häuser hier vor Ort.

Im Übrigen haben wir den Kulturpfad Müngersdorf so angelegt, dass er sich bei einem unterhaltsamen Spaziergang leicht erschließt. Weiter abgelegene Kulturdenkmäler haben wir nicht berücksichtigt. Dafür bieten wir unsere Schrift „Lust auf Müngersdorf“ an; dort sind sämtliche Denkmäler Müngersdorfs verzeichnet, auch die weiter entlegenen.

Dank der erfreulichen Spendeneingänge können wir vielleicht auch noch die ebenfalls maroden Schilder an unseren Naturdenkmälern erneuern.

Den Eigentümern der ausgewählten Denkmäler gilt unser Dank. Sie haben den Bürgerverein unterstützt und zum Teil auch einfallreich beim Entwurf der Texte mitgearbeitet.

*Hildegard Jahn-Schnelle*

Allen Spendern möchten wir an dieser Stelle von Herzen danken für ihre großzügige finanzielle Unterstützung. Danken möchten wir auch der Bezirksvertretung Lindenthal, die aus ihren Mitteln einen großen Betrag für die Kulturpfadschilder zur Verfügung gestellt hat.

## Die Spender in der Reihenfolge der Eingänge

Prof. Dr. Herbert und Dr. Hildegard Käferstein	Brita und Jürgen Teutsch
Lieselotte Gerhard	Dr. Rudolf Perger
Guido Lorenz Schaefer	Ingeborg Oswald
Frieda Höpke	Manfred Grunenberg
Doris Finzel	Wilhelm Kleine-Bösing
Ursula Cramer	Gudrun Mettig
Udo Büssow	Dr. Ulrich Tetzner
Dr. Bernd Jackels	Dr. Otmar Schwab
Marita Brandt	Walter Wirtz
Charlotte Siefer	Heidy Jacobi-Goetz
August Kleine & Söhne GmbH	Renate Kurtz
Günther Stöckert	Richard Blömer und Helena Blömer-Frerker
Winfried Darius	Dr. Oliver Adolphs
Dr. Bernhard Bulling	Margarete und Wedigo von Wedel
Dr. Hans-Jürgen Wolff	Werner Wurda
Dr. Eberhard Straub und Dr. Petra Krüger	Barbara Freisleben und Jürgen Gabelt
Kurt und Irina Schlechtriemen	Dr. Klaus-Jürgen Rudhardt
Margarete Ehser	Thomas Gräfe
Hans Herberg	Werner Delmes
Dr. Reiner Becker-Berke	K. und M. Obermaier
Rolf Hennies	Dr. Hans-Herbert Meid
Dr. Bruno Diefenbach	Günter Kill
Lydia Heisterkamp	Prof. Dr. Klara van Eyll
Renate Ludwig	Gerhard Küpper
Nicole Mronz und August Schaefer	Wolfgang Münscher
Ingrid Pollack	Frank Jösting

## Abriss der ehemaligen RTL-Gebäude

Durch den Abriss der Gebäude auf dem ehemaligen RTL-Gelände an der Aachener Straße in Köln-Junkersdorf wird der geplante Wandel nun sichtbar: Entsprechend des ursprünglichen Bebauungsplans soll hier ein Wohngebiet entstehen. Die Sorge, dass mit den alten Bauten auch Kunst im öffentlichen Raum und Kulturgüter verschwinden könnten, war zunächst nicht unbegründet, konnte doch niemand zuverlässig sagen, ob die Edelstahl-Stele des Künstlers Roberto Cortone im Wasserbecken des Springbrunnens möglicherweise entwendet wurde. Sie hat wohl bei einem Liebhaber einen neuen Platz gefunden, den der Künstler auch nicht kennt, aber doch gerne erfahren würde.

Das bunte Stein-Relief des damaligen Architekten, das am Wasserbecken scheinbar in Einheit mit der Edelstahl-Stele, tatsächlich aber gegen den Willen Cortones

angebracht worden war, wird wohl den Baggern zum Opfer fallen.

Auch das "Stückchen Gotik", das vom Kölner Dom stammen soll, hat einen neuen, uns unbekanntem Standort gefunden.

Wichtiges Erinnerungsstück auf diesem Gelände ist das steinerne Giebelkreuz, das bislang am Gebäude Aachener Straße 1042 stand. Am Fuß des Kreuzes ist eine Metallplatte angebracht mit dem Text „Zur Erinnerung an das Kloster zum Guten Hirten“ (1896-1976). Suche und Anfragen nach Hilfen, einen neuen angemessenen Standort zu finden, landeten schließlich bei dem neuen Eigentümer des Geländes, der das Kreuz inzwischen nach eigener Aussage gesichert hat und plant, es entweder auf dem eigenen Gelände oder im als öffentliche Grünfläche bewahrten Rest des Klostergartens aufzustellen. *Gudrun Mettig*



Das bunte Stein-Relief des damaligen Architekten wird wohl den Baggern zum Opfer fallen.

FOTO: UTE PRANG



## Bürgerwerkstatt „Braunsfelder Markt“

Das Projekt begann, auch durch den frühen Bericht in unserem letzten „Blickpunkt Müngersdorf“ angeregt, mit einem Paukenschlag. Schon bevor der erste Planungsentwurf für die Neugestaltung und Bebauung des Braunsfelder Marktes der breiten Öffentlichkeit vorgestellt wurde, formierte sich bei den Anwohnern massiver Widerstand. „Zu monumental, zu hoch, zu wenig Grün“, kritisierte eine schnell ins Leben gerufene Bürgerinitiative mit dem bezeichnenden Namen „Braunsfeld21“.

Der Investor hatte jedoch von Anfang an zugesichert, dass er offen für Verbesserungsvorschläge sei und seine Pläne noch vor dem eigentlichen Bebauungsplan-Verfahren in einer Bürgerwerkstatt zur Diskussion stellen wolle. So startete dann im Sommer 2012 ein mehrstufiges „Werkstattverfahren“, wie es sich wahrscheinlich viele Müngersdorfer auch für das Pandion-Projekt in der Herrrigergasse gewünscht hätten.

### Eine Lösung zeichnet sich ab

Nach mehreren Werkstattstunden, vielen Vorschlägen und ersten Zugeständnissen des Investors scheint jetzt eine unerwartete

Lösung in Sicht. Ein ganz neues Planungskonzept, entwickelt von Matthias Dittmann (Valentyn Architekten), selbst Mitgründer der Bürgerinitiative, findet nicht nur weitgehenden Zuspruch bei den Anwohnern und den Marktleuten. Auch der Investor hat zugesagt, dass er dieses neue Planungskonzept favorisiert.

Es sieht eine aufgelockerte Bebauung im mittleren Bereich durch Verschiebung von Baumassen nach Süden vor, im Norden bleibt das kleine Wäldchen nahezu unberührt. Durch Verdichtung an der Aachener Straße entsteht ein urbaner zentraler Platz, der „Clarenbachplatz“. Dadurch erhält zudem die Clarenbachkirche die Chance für einen „echten Auftritt“. Auch Durchgangsverkehr sollen ausgeschlossen werden, die Autos werden in eine Tiefgarage verbannt.

Details müssen noch ausgearbeitet und diskutiert werden. Aber die Zukunft des Braunsfelder Marktes als urbanem Platz mit hoher Aufenthaltsqualität scheint – auch dank der frühen und intensiven Beteiligung der Anwohner – auf gutem Wege. Das nächste Werkstattgespräch findet voraussichtlich im Februar 2013 statt.



## Keine Baugenehmigung für Haus 4

Wegen der vorläufigen Sicherstellung des Naturdenkmals der Terrassenkante hat die Stadt Köln dem Investor für Haus 4 nördlich der Herrigergasse, unmittelbar am Alten Militärring gelegen, die Baugenehmigung versagt. Das Verwaltungsgericht Köln hat dieses Vorgehen der Stadt unlängst bestätigt und die Klage des Investors auf Erteilung der Baugenehmigung abgewiesen.

## „Signifikante Überschreitung“

Die Berechnung der zulässigen Geschossfläche ist falsch. Das ist das Ergebnis der eingehenden Überprüfung der Baugenehmigung für den Umbau des ehemaligen Bürogebäudes der DEG, die das Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen auf Drängen des Bürgervereins vorgenommen hat. Festgestellt wurde, auch unter Berücksichtigung der anzurechnenden Stellplatzflächen, eine „signifikante Überschreitung der im Bebauungsplan festgesetzten zulässigen Geschossfläche“. Wie es jetzt dasteht, hätte das Hochhaus nie gebaut werden dürfen.

Die Stadt will die fehlerhafte Baugenehmigung durch eine Befreiung von den Festsetzungen des Bebauungsplans heilen. Ob das im konkreten Fall zulässig ist, wird der Bürgerverein prüfen.



Umbau des ehemaligen Bürogebäudes der DEG zu Wohnungen

FOTO: UTE PRANG

## Seniorenberatung in Müngersdorf

Manche alten oder kranken Menschen brauchen Pflege oder häusliche Versorgung, wissen aber nicht, an wen sie sich wenden sollen. All diese Menschen berät die Seniorenberaterin des Diakonischen Werkes für den Stadtbezirk Lindenthal, Kerstin Noell:

- Vermittlung häuslicher Krankenpflege und hauswirtschaftlicher Versorgung
- Beratung zum Schwerbehindertenausweis sowie bezüglich des Sozial- und Wohnungsamts
- Hilfe bei der Beantragung von Pflegegeld
- Vermittlung von Mahlzeitendienst und Hausnotrufgerät

- Beratung und Unterstützung bei der Anmeldung in Alten- und Pflegeheimen
- Information zum Thema Vorsorgevollmacht und Patientenverfügungen
- Beratung zu Pflegehilfsmitteln und Sturzprophylaxe
- Information und Vermittlung zu Tages- und Kurzzeitpflegeeinrichtungen
- Unterstützung bezüglich Rundfunkgebührenbefreiung und des Medikamentenzuschlags

Dipl.-Sozialarbeiterin  
Kerstin Noell berät unabhängig, überkonfessionell und kostenlos, auch bei Ihnen zu Hause. Lindenthalgürtel 30, 50935 Köln, T 0221 - 860 15 16, sb-lindenthal@diakonie-koeln.de



# VINO Spaghetti...

Italienische Lebensmittel & Spezialitäten

Inh. Rizzo GbR

Aachener Str. 510 | 50933 Köln | Tel 0221 49 56 92 | Fax 0221 49 37 18

Öffnungszeiten

Mo - Fr 8.00 - 18.30 Uhr

Sa 8.00 - 13.00 Uhr



# Spaghetteria VINOTECA

Italienisches Frühstück

Bistro & Kaffee

[www.vinospaghetti.de](http://www.vinospaghetti.de)

## Termine Januar bis Juni 2013

---

24.04.13 20 Uhr	<b>Jahreshauptversammlung des Bürgervereins Köln-Müngersdorf e.V.</b> Pfarrsaal von St. Vitalis, Alter Militärring 41
28.01.13 11.03.13 06.05.13 01.07.13 jeweils 16 Uhr	<b>Sitzungen der Bezirksvertretung Lindenthal</b> Bezirksrathaus, Köln-Lindenthal, Aachener Straße 220, großer Sitzungssaal (7. Etage)
Jeweils 19 Uhr	<b>Sitzungen des Rahmenplanungsbeirates Braunsfeld/Müngersdorf/ Ehrenfeld</b> Sitzungssaal des Bezirksrathauses Lindenthal, Aachener Str. 220 Sitzungssaal des Bezirksrathauses Ehrenfeld, Venloer Str. 419-421 Sitzungssaal des Bezirksrathauses Lindenthal, Aachener Str. 220 Sitzungssaal des Bezirksrathauses Ehrenfeld, Venloer Str. 419-421
Eröffnung: 13.01.13 16 bis 18 Uhr  17 Uhr 14.01. bis 20.01.13	<b>Ausstellung „Stool 60 by Alvar Aalto“ im Ungers Archiv für Architekturwissenschaften</b> Das Museum Alvar Aalto stellt mit der Firma Artek den Hocker „60“ vor, der seit gut 80 Jahren im selben Herstellungsverfahren produziert wird. Vortrag: Esa Laaksonen, Museum Alvar Alto Öffnungszeiten 11 bis 20 Uhr
Februar 2013	<b>Ex-Libris-Veranstaltung im Ungers Archiv für Architektur- wissenschaften</b> Referenten: Professor Dr. Michael Mönninger, Professor Dr. Klaus Theo Genauer Termin wird noch bekannt gegeben
Frühjahr 2013	<b>Führung mit Dr. Reiner Speck durch die Bibliotheca Reiner Speck</b> „Haus ohne Eigenschaften“, Kämpchensweg 58; Näheres mit gesonderter Einladung
16.06.13 ab 12.30 Uhr	<b>Pfarrfest der katholischen Gemeinde St. Vitalis rund um die Kirche</b> Mit vielen Attraktionen, z. B. Tombola, Spielmeile, Flohmarkt und diversen Gaumenfreuden. Der Bürgerverein Köln-Müngersdorf e. V. wird mit einem Informationsstand vertreten sein.
Termine nach Vereinbarung	<b>Führungen durch die Freiluga für „Jung und Alt im Veedel“</b> am Nachmittag, abends und am Wochenende. Anmeldung unter 494217 (Förderverein Freiluga e. V.) oder freiluga-ev-koeln@gmx.de www.freiluga-ev-koeln.de oder www.freiluga-schulbio.de
11 Uhr und 15 Uhr	<b>Führung durch die Privatsammlung Jacobi</b> Eine faszinierende, reichhaltige Sammlung mechanischer Musikinstru- mente, Linnicher Str. 54, jeden letzten Sonntag im Monat

---

# Lust auf Müngersdorf und Lust auf mehr

Wege zu Geschichte und Kultur unseres Stadtteils

Mit kurzen informativen Texten und brillanten Fotos stellen wir Ihnen 74 ausgewählte Stationen Müngersdorfs vor und führen Sie auf drei Wegen zu

- allen denkmalgeschützten historischen Bauwerken
- architektonisch bedeutsamen Gebäuden der Gegenwart
- beeindruckenden Naturdenkmälern.

Die großen Linien einer mehr als tausendjährigen Geschichte werden aufgezeigt und die Müngersdorfer Highlights in ihrem geschichtlichen Zusammenhang dargestellt.



Atelier- und Wohnhaus von Gerhard Marcks am Gerhard-Marcks-Weg 2



## Lust auf Müngersdorf

Wege zu Geschichte und Kultur unseres Stadtteils

88 Seiten, Format 14,7 x 21 cm  
ca. 180 farbige Fotografien  
gebunden, Pappband mit ausklappbaren Karten mit Routen  
5 Euro (zzgl. Versandkosten)  
ISBN 978-3-00-026464-1

## Bestellung:

Vorname	Name
Straße	PLZ/Ort
Tel	E-Mail

Anzahl Preis Gesamt\*

**Lust auf Müngersdorf**

<input type="text"/>	<input type="text" value="5,-"/>	<input type="text"/>
----------------------	----------------------------------	----------------------

\*zzgl. Versandkosten. Zahlung nach Lieferung mit Rechnung

Datum/Unterschrift

**Bestellung an:** Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V., Kirchenhof 4, 50933 Köln, Tel. 0221 - 49 56 16  
info@buergerverein-koeln-muengersdorf.de, www.buergerverein-koeln-muengersdorf.de



“Jeder Müngersdorfer sollte Mitglied sein”

Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.  
Kirchenhof 4  
50933 Köln

# Beitrittserklärung

Ja, ich möchte Mitglied werden im Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.,  
Kirchenhof 4, 50933 Köln.

---

Name:	Vorname:
Straße/Nr.:	PLZ/Ort:
Telefon:	Email:
Ort/Datum	Unterschrift

---

Ich möchte meinen Jahresbeitrag einschließlich Spende von meinem Konto einziehen lassen (bitte zusätzlich die nachfolgende Ermächtigung ausfüllen).

Den Jahresbeitrag in Höhe von 10 Euro sowie meine Regelspende (mindestens 10 Euro) werde ich bis zum 30.03. eines Jahres auf das Konto 190 23 94 bei der Sparkasse KölnBonn (BLZ 370 501 98) überweisen.

---

Ermächtigung zum Einzug der Jahresbeiträge durch Lastschriften

Hiermit ermächtige ich den Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V. widerruflich, den von mir zu entrichtenden Jahresbeitrag von 10 Euro für den Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V. sowie meine Spende in Höhe von ..... Euro (mindestens 10 Euro)

---

ab dem Jahr:	bei Fälligkeit von meinem Konto Nr:
bei Kreditinstitut:	BLZ:

---

mittels Lastschrift einzuziehen.

Wenn mein Konto nicht die erforderliche Deckung aufweist, besteht keine Verpflichtung des kontoführenden Geldinstituts, die Lastschrift einzulösen.

---

Ort/Datum	Unterschrift
-----------	--------------

---



# Genießen auf Italienisch!

Treffen Sie sich bei Kai Lohregel im Weinladen mit integrierter **Caffè & Weinbar am Dorfplatz**, genießen Sie leckere Köstlichkeiten aus Küche & Keller und fühlen sich wie in Italien.

## Öffnungszeiten im Winter:

Di + Mi	12 – 19 Uhr
Do + Fr	12 – 22 Uhr
Sa	11 – 22 Uhr
So	12 – 19 Uhr

**vini diretti**  
*Wein erleben*

[www.vini-diretti.de](http://www.vini-diretti.de)  
Tel. 0221 947 33 75

Caffè & Weinbar, Wein- und Feinkostladen, Veranstaltungen, Online-Shop

## SEIDELT & KREUTZER GmbH & Co. KG

- Seit 1932 im Kölner Westen

- Seit 1960 in Müngersdorf

**Beratung • Ausführung • Kundendienst • Wartung**

- Heizungen für alle Brennstoffe
- Heizkesselsanierung
- Rohrnetzsanierung
- Komplettbadsanierung
- Fachbetrieb für senioren- und behindertengerechte Installation
- Sanitäranlagen
- Brennwerttechnik
- Wasseraufbereitung
- Solar-Nutzung

Wendelinstraße 71 • 50933 Köln (Müngersdorf)  
Telefon (02 21) 491 24 85 • Telefax (02 21) 491 29 75  
eMail: [info@seidelt-kreutzer.de](mailto:info@seidelt-kreutzer.de)  
Homepage: [www.seidelt-kreutzer.de](http://www.seidelt-kreutzer.de)



Bürgerverein Köln-Müngersdorf e.V.